

Für viele ein Jahr der Superlative

Das Jahr 2023 geht für die Mitgliederfirmen der *Bülacher Industrien* als überwiegend positiv in die eigene Firmengeschichte ein. Geschichten wurden zum Beispiel geschrieben mit einem hundertjährigen Firmenjubiläum, mit Bezeichnungen wie «Rekordjahr» oder «stärkstes Jahr der Firmengeschichte». Sorgenkinder bleiben bekannte Themen wie die Inflation im globalen Umfeld, die international vielerorts schwächelnde Konjunktur, hohe Stromkosten und Fachkräftemangel. Doch übers Ganze gesehen blicken die *Bülacher Industrien* auf ein erfolgreiches 2023 – und vor allem mit Zuversicht und gut gefüllten Auftragsbüchern auf das laufende Jahr 2024.



Mächtiges Stahlwerk: Die Passerelle im Oberdorf von Horgen, gefertigt und montiert von der Baltensperger AG. (Foto: Baltensperger AG)

Baltensperger AG: Ein Jahr des Brückenbaus

Die Baltensperger AG hat Brücken gebaut, über Flüsse, Strassen und SBB-Geleise. Es sind Verbindungen, die Personen, Velos und Autos über Hindernisse hinweghelfen. In Horgen erstellte das Unternehmen eine Passerelle, die das Dorfzentrum mit der Uferpromenade über die Bahnverbindung hinweg verbindet. Die Schüler im Schulhaus Allmend in Zürich gelangen nun über eine Brücke über die Bahngeleise sicherer und schneller zu ihrer Ausbildungsstätte. In Muttenz stand die 280 Tonnen schwere Strassenbrücke bereit, die im Januar 2024 eingehoben wurde.

Baltensperger AG konnte auch die zweite Ausbaustufe des Bahnhofs in Landquart und viele weitere Projekte gewinnen und so, trotz grosser Terminverschiebungen in anderen laufenden Projekten, eine konstante Auslastung durch das Jahr erzielen. 1'022 m² bifaziale Solarmodule wurden auf der eigenen Produktionshalle verbaut; das ermöglicht es, bei gutem Wetter rund 40 Prozent des firmeneigenen Strombedarfs zu decken. Somit wurde ein weiterer Schritt für die Nachhaltigkeit der Unternehmung realisiert.

BMU Access GmbH: Erneut ein Rekordjahr

Wie erwartet fiel das Geschäftsjahr 2023 sehr erfreulich aus. Das liegt in laufenden Aufträgen mit längeren Ausführungszeiten begründet, die einträgliche Umsätze generieren. Das Kerngeschäft Instandhaltung wächst weiter, was auf die stetig steigenden Wartungsverträge von neu installierten Fassadenbefahranlagen zurückzuführen ist. Zudem konnte BMU Access vermehrt Revisionen verzeichnen, die ebenfalls zum erfreulichen Ergebnis beitrugen.

Mehrere grössere Projekte wie Neubauten von Spitälern und Umbauten am Flughafen Zürich bescheren dem Unternehmen auch 2024 gute Umsätze. Das Geschäftsjahr 2024 wird voraussichtlich noch besser ausfallen als 2023, BMU Access rechnet mit einer Umsatzsteigerung von zehn Prozent. Der Auftragslage angepasst, wächst auch der Personalbestand – aktuell umfasst er 26 Vollzeit-Stellen.

Mageba SA: Erfolge und Perspektiven

Das vergangene Jahr war für die Mageba von Erfolg geprägt. Die bereits begonnene Erholung der Gruppe setzte sich fort, während sie die Weichen für eine vielversprechende Zukunft stellte. Ein

Rekordauftrag in Panama unterstreicht die internationale Präsenz und das Vertrauen in die Produkte und Dienstleistungen. Der Hauptsitz in Bülach bleibt ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für das Unternehmen. Es hält am Standort für die Büros und Montage/Lager fest und freut sich darauf, 2024 ins neue Glasi-Quartier umzuziehen. Mit dem Umzug entsteht ein moderner Arbeitsplatz, der optimal auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zugeschnitten ist.



Sie tragen die Last einer sechsspurigen Autobahn: Arbeiter wechseln beim Hammermühlviadukt in der Nähe von Zürich die Brückenlager aus. (Foto: Mageba SA)

Auch in der Umgebung von Bülach hat Mageba komplexe Projekte erfolgreich abgeschlossen, etwa den anspruchsvollen Lagerersatz am Hammermühlviadukt auf der A1, einem der meistbefahrenen Viadukte der Schweiz. Die herausfordernde Aufgabe zeigt die technische Expertise und das Engagement für die Infrastruktur in der Region. Die Mageba dankt Mitarbeitenden, Kunden und Partnern für ihre Unterstützung und freut sich auf ein erfolgreiches 2024.

Oertli Werkzeuge AG: 100 Jahre Oertli!

Das Jubiläumsjahr beeindruckte nachhaltig. Im Mai feierte Oertli auf der LIGNA in Hannover eine grossartige Standparty mit Kunden und

EDITORIAL

Ein Blick zurück – und voraus

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Jubiläen für die *Bülacher Industrien*. Zahlreiche Unternehmen feierten bedeutende Meilensteine, blickten stolz auf ihre Geschichte zurück und richteten den Blick zugleich nach vorne.

Nicht nur die einzelnen Unternehmen standen im letzten Jahr im Fokus – auch die Zukunft der *Bülacher Industrien* wurde aktiv gestaltet und weiterentwickelt. Engagierte Initiativen stärken die Vereinigung und treiben sie vorwärts – immer mit dem Ziel, die Identifikation der Mitarbeitenden mit Bülach und den örtlichen Industrien zu festigen. Wir haben gemeinsame Schulungen und Veranstaltungen organisiert, um den Zusammenhalt zu fördern. Ein erfolgreicher Start gelang mit dem Besuch eines Eishockeyspiels des EHC Bülach, bei dem Kollegen und Kolleginnen gemeinsam jubelten.

Wirtschaftlich betrachten die Mitglieder die Zukunft verhalten optimistisch. Die Weichen sind gestellt, und die *Bülacher Industrien* sind bereit, sich den kommenden Herausforderungen zu stellen. Die enge Zusammenarbeit und der stetige Austausch prägen weiterhin den Erfolg der Industrien in Bülach.

Niculin Meng
Präsident Bülacher Industrien

Pension 1.4.2024 bis 30.6.2024

Vetropack

Inge Jost, Secretary of the Board / Legal, Vetropack Holding AG
Doris Eggenberger, Geschäftsführerin Pensionskasse Vetropack

Die *Bülacher Industrien* danken den künftigen Pensionärinnen für ihre sehr geschätzte, wertvolle Mitarbeit und wünschen ihnen einen neuen Lebensabschnitt voller erfüllender Erlebnisse.

Branchenkollegen. Getoppt wurde sie von der legendären Nacht am 23. Juni in der Stadthalle Bülach – dem Jubiläumsfest mit 470 aktiven und pensionierten MitarbeiterInnen und ihren PartnerInnen. Der Netzwerkanlass am 14. September und der Open Day am 15. September waren weitere erfolgreiche Feste. Gute Laune, Stolz auf die gemeinsame Firma und Feierstimmung waren überall spürbar.

Neben all den Feierlichkeiten meisterte Oertli ein wirtschaftlich herausforderndes Jahr. Die Konjunktur-Abkühlung, der weltweite Rückgang der Baukonjunktur, Inflation, Zins- und Währungsentwicklungen ... Vieles liesse sich aufzählen. Doch Oertli schaut nach vorne. Und auch wenn nicht alle Ziele erreicht wurden, schloss die Firma das Jubiläumsjahr mit positivem Ergebnis ab.

**Sablux Technik AG:
Etwas ruhigeres Jahr**

Die Sablux Technik AG verzeichnete 2023 ein etwas ruhigeres Jahr. Es musste mit einem schwächeren Umsatz gegenüber 2022 gerechnet werden. Das Umfeld, vor allem der starke Franken, bereitet dem Unternehmen grosse Probleme. Dank der guten Nachfrage innerhalb der Schweiz konnten die eingebrochenen Exporte ausgeglichen werden. Manche Lieferanten setzten massive Preissteigerungen durch, die nicht vollständig weitergegeben werden konnten. Auffällig ist für die Geschäftsleitung, dass Kunden Neuinvestitionen verschieben und bestehende Anlagen lieber aufwendig instand stellen.

Im laufenden Jahr betrachtet Sablux den Mangel an geeignetem Personal und die stark gestiegenen Stromkosten zum Jahresanfang als Herausforderungen. Erfreulicherweise haben die Auftragslage und der Bestelleingang Anfang 2024 zugenommen. Aus diesem Grund blickt Sablux dem laufenden Jahr etwas entspannter entgegen.

**Stefan Eberhard AG:
Nachhaltiger Erfolg**

Die Herausforderungen, denen die Stefan Eberhard AG im Jahr 2023 begegnete, waren wie bei vielen anderen KMU vielfältig. Insgesamt blickt das Unternehmen auf ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr zurück. Es erzielte im vergangenen Jahr bedeutende Fortschritte, um

die Stoffkreisläufe noch konsequenter zu schliessen. Dank innovativer Recyclingverfahren kann die sehag-Gruppe Materialien nicht nur effizient wiederverwenden, sondern auch den Anteil an rezyklierten Rohstoffen in den Produkten erhöhen.

Wichtige Projekte um Metall- und Baustoffrecycling noch effizienter zu gestalten sind initiiert. Ebenso ist die Sicherung von Deponieräumen ein Thema, das die Firmengruppe laufend beschäftigt. Betrieblich ist das Unternehmen bestrebt, die Prozesse weiter zu optimieren und Abläufe wo möglich und sinnvoll zu digitalisieren.

Im laufenden Jahr 2024 stehen die Projektierung und Entwicklung des neuen Firmenstandorts in Dielsdorf und die damit verbundenen Umzugspläne im Zentrum. Der Entscheid für diesen Industriestandort ist Teil einer langfristigen Wachstumsstrategie, und die Stefan Eberhard AG freut sich, ihre Aktivitäten weiter auszubauen zu können.

**Vetropack-Gruppe:
Stabile Entwicklung in schwierigem Umfeld**

Die Vetropack-Gruppe schliesst das Geschäftsjahr 2023 mit einem stabilen operativen Ergebnis auf Vorjahresniveau ab. Vor allem im zweiten Halbjahr bekam die Gruppe aber die Auswirkungen der infolge der Inflation spürbar gesunkenen Konsumentennachfrage zu

spüren. Die Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen kamen mit CHF 898.8 Mio. ungefähr auf Vorjahr zu liegen. Unter dem Strich weist die Gruppe einen Gewinn von CHF 63.3 Mio. aus.

2023 wird als schwieriges Geschäftsjahr in die Bücher eingehen. Vetropack legt deshalb den Schwerpunkt auf die Effizienz und hat in diesem Zusammenhang eine schwierige Entscheidung verkündet: Das Unternehmen prüft die Schliessung der Produktion am Schweizer Standort St-Prex voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2024 und hat daher am 7. März das Konsultationsverfahren über die Zukunft des Produktionsstandorts eröffnet. Sollte es so weit kommen, würde dies einen einschneidenden Schritt für Vetropack bedeuten: St-Prex ist das Stammwerk der Gruppe. Unabhängig vom Ausgang des Konsultationsverfahrens bleibt die Schweiz die Heimat von Vetropack und einer ihrer Kernmärkte. Der Hauptsitz des Unternehmens wird selbstverständlich in Bülach bleiben.



Ein bekanntes Produkt von Wiegand: Medikationswagen. (Foto: Wiegand AG)

**Wiegand AG:
Stärkstes Jahr der Firmengeschichte**

2023 war für die Wiegand AG ein starkes, erfolgreiches Jahr. In allen Bereichen konnten die Kennzahlen übertroffen werden. Nach einem verhaltenen Start wurde das Geschäft über das Jahr hinweg immer stärker. Im Verlaufe des Jahres konnte der grösste Wagenauftrag der Firmengeschichte, mit 642 gleichen Wagen, gewonnen und umgesetzt werden. Zusammen mit einem anderen Grossauftrag legte dies die Basis für den guten Abschluss.

Zudem konnte eine Ausschreibung über die nächsten fünf Jahre gewonnen werden, was die Firma positiv auf die zukünftige Entwicklung im Bereich Wagen blicken lässt – wie auch auf die anderen Bereiche.

Auch das neue Jahr begann erfreulich, der Auftragseingang konnte nochmals gesteigert werden. Die Wiegand AG blickt deshalb optimistisch auf das laufende Jahr 2024.



Kremsmünster, Österreich: Vetropack investiert in Photovoltaikanlagen, um Glas vermehrt mit erneuerbaren Energien herzustellen. (Foto: Vetropack Group)

Vetropack setzt neue Massstäbe in der Nachhaltigkeit

Die Vetropack-Gruppe hat konkrete Ziele zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei der «Science Based Targets initiative» (SBTi) zur Validierung eingereicht. Sie leistet damit einen verpflichtenden, messbaren Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise.

Die Science Based Targets initiative ist ein globales Gremium, das Unternehmen ermöglicht, sich Ziele zur Emissionsreduzierung auf Grundlage der neuesten Erkenntnisse der Klimawissenschaft zu setzen. Ziel ist, dass Unternehmen weltweit ihre Emissionen bis 2030 halbieren und bis 2050 den SBTi-Standard von Null erreichen.

Konkret strebt die Vetropack-Gruppe an, bis 2032 ihre absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50,4 Prozent und die absoluten Scope-3-Emissionen um 30 Prozent zu reduzieren – ausgehend von 2021 als Referenzjahr.

Zur Erläuterung:

- Scope-1-Emissionen stellen direkte Emissionen aus der eigenen Produktion dar
- Scope-2-Emissionen sind indirekte Emissionen, die durch Zukauf von Elektrizität verursacht werden
- Scope-3-Emissionen sind indirekte Emissionen, die bei Prozessen ausserhalb des Unternehmens stattfinden, aber mit Vetropack zusammenhängen

«Der Klimawandel wird nicht irgendwann in der Zukunft stattfinden: Das Klima hat sich bereits verändert, und es ist unsere Verantwortung, einen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise zu leisten», sagt Nicolas Lootens, Group Sustainability Manager bei Vetropack.

Recyclingglas, erneuerbare Energien und No Soda

Vetropack hat einen umfassenden Plan entwickelt, um die Reduktionsziele zu erreichen. Grösste Hebel für die Klimaschutzförderung sind die Reparatur und der Neubau von Schmelzwannen, um Erdgas effizienter einzusetzen. Technische Innovationen wie Hybridschmelzwannen reduzieren die mit der Glasherstellung verbundenen Emissionen. Signifikante Emissionseinsparungen erzielt Vetropack mit der Nutzung von Recyclingglas als Rohmaterial: Die Erhöhung des Recyclingglas-Anteils auf 70 Prozent bis 2030 ist eine weitere wichtige Massnahme – ebenso die Umstellung auf 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2032. An verschiedenen Standorten investiert Vetropack bereits in Photovoltaikanlagen, darunter in Österreich, Kroatien und Italien. «Durch Investitionen in erneuerbare Energien ebnen wir den Weg für eine nachhaltigere Zukunft der Glasherstellung», sagt Nicolas Lootens.

Bei den Scope-3-Emissionen verpflichtet sich die Vetropack-Gruppe, die Emissionen von eingekauften Waren und Dienstleistungen, energie- und brennstoffbezogenen Aktivitäten sowie den vorgelagerten Prozessen Transport und Distribution bis 2032 um 30 Prozent zu senken. Hauptverursacher der CO₂-Emissionen bei eingekauften Waren sind Soda und Verpackungsmaterialien. Im Rahmen des «No Soda Trials» führte Vetropack bereits erfolgreich Versuche zur Glasherstellung ohne Soda durch. Dabei konnte die Formbarkeit von Flaschen aus der sodafreien Glasschmelze nachgewiesen werden.

CO₂ einfangen und für neue Rohstoffe mineralisieren

Ein Innovationsschwerpunkt liegt in der Speicherung oder Verwendung der bei der Glasherstellung entstehenden CO₂-Emissionen im Rahmen sogenannter Carbon-Capture-and-Storage-Technologien. In Zusammenarbeit mit einem externen Partner untersucht Vetropack die Möglichkeit, CO₂ aus dem Prozessgas zu mineralisieren. Die so hergestellten Mineralien können künftig als Rohstoffe in der Glaserzeugung und in industriellen Prozessen Verwendung finden.